№ 4252. Dienstag, 28. Mai. (Morgen-Ausgabe.) 1867.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler in Hamburg, Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M. Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhdlg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 27. Mai, 8 Uhr Abends.)

Berlin, 27. Mai. Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß vertrauliche Besprechungen mit der dänischen Regierung behufs der Rückgabe der nordschleswigschen Districte eingeleitet sind. Bedingungen der Abtretung seien die Uebernahme eines Antheils der Staatsschulden der Herzogthümer Seitens der dänischen Regierung und die Garantie des nationalen Schutzes der abzutretenden deutschen Bevölkerung. Die Behauptung einiger Zeitungen, daß Dänemark eine Circularnote erlassen und lieber auf die Rückgabe der Districte Angesichts solcher Bedingungen zu verzichten erklärt habe, sei erdichtet.

Wien, 27. Mai. Wie die „W. Abendpost" mittheilt, findet die ungarische Königskrönung am 8. Juni statt.

---

* **Berlin.** [Die national-liberale Partei] hat sich jetzt auch außerhalb des Abgeordnetenhauses constituirt. Von den Herren Aßmann, J. v. Hennig, Lasker, Michaelis, Oppenheim, Twesten, v. Unruh ist ein Rundschreiben abgesandt, welches zur Constituirung der Partei auffordert. In der nächsten Zeit soll in Berlin eine lithographirte 3mal wöchentlich erscheinende Correspondenz der Partei ins Leben gerufen werden. (Näheres später.)

— [Zur Lehrerbesoldungsfrage.] „Wie man vernimmt," schreibt die „Allg. deutsche Lehrer-Ztg." der „Preuß. Schul-Ztg." nach, „ist für den Marienburger Kreis, das Gosen Westpreußens, das Normaleinkommen des Lehrers auf dem Lande auf 220 Rt. festgestellt. Ob diese Summe für die Familie eines Lehrers, aus 5 Personen bestehend, den localen Verhältnissen entspricht, mögen die geehrten Leser d. Bl. beurtheilen, nachdem sie folgende Thatsachen erwogen.

Hier zu Lande bekommt ein gewöhnlicher Homann (Hofmeister) eines freikölmischen Besitzers bei freier Station ein baares Gehalt von 60 bis über 100 Rt. Ein Richter faßte auf Grund eingeholter Gutachten in einer gerichtlichen Klage das Erkenntniß dahin ab, daß die freie Beköstigung eines solchen Mannes auf 12 Sgr. täglich, d. i. 146 Rt. jährlich zu veranschlagen sei. — Eine solide Wirthin bekommt hier jährlich 30 Rt. und darüber Lohn. Die freie Beköstigung wurde durch richterliches Erkenntniß auf Grund gutachtlicher Aeußerungen mit 6 Sgr. täglich, mithin 73 Rt. jährlich berechnet. — Ein Kind, das im Wege öffentlicher Armenpflege von der Ortscommune unterhalten werden muß, dürfte unter 15 Rt. jährlich nicht unterzubringen sein. — Addirt man nun:

Baares Gehalt für den Homann wenigstens .	60 Rt.
Dessen Beköstigung	146 Rt.
Baares Gehalt einer bescheidenen Wirthin .	30 Rt.
Deren freie Beköstigung	73 Rt.
Verpflegung dreier Dorfarmenkinder. . .	45 Rt.
so ergiebt dies die Summe von .	354 Rt.

Und der Lehrer mit Frau und 3 Kindern bekommt nur 220 Rt.

Sollten sich nicht aus andern Gegenden ähnliche Thatsachen zusammenstellen lassen? Solche Zusammenstellungen reden in der verständlichsten Sprache."

— [Betr. die Pensionäre.] Der in der Verfassung des Norddeutschen Bundes für alle Angehörigen desselben aufgestellte Grundsatz des gemeinsamen Indigenats hatte bekanntlich schon im Januar d. J. eine specielle Anwendung und Verwirklichung erhalten, und zwar durch einen Allerhöchsten Erlaß, welcher bestimmte, daß die Personen, die Militair- oder Civilpensionen aus der Staatskasse beziehen, in dem vollen Genusse derselben verbleiben sollen, auch wenn sie außerhalb der preußischen Staatsgrenzen in einem der Norddeutschen Bundesländer ihren Aufenthalt nehmen. Durch eine neuerdings erlassene Verfügung ist diese Maßregel noch ergänzt worden, insofern die gleiche Vergünstigung denjenigen Personen zugestanden wird, welche Pensionen aus Stiftsfonds oder fortlaufende Unterstützungen aus Staatsmitteln genießen.

— [Stockprügel in Oesterreich.] Wir theilten unlängst mit, daß der österreichische Kriegsminister gegen die Redaction der „Wien. medicinischen Presse" wegen eines Artikels in derselben über die bei der Armee üblichen Stockprügel klagbar geworden sei. Der Artikel, welcher Haß und Verachtung der Regierungs-Anordnungen erregen soll, lautet nach No. 16: „Ich schreibe Ihnen unter dem Eindrucke eines Actes gesetzlicher Rohheit — einer Abstrafung mit Stockstreichen, der ich als Arzt beizuwohnen dienstlich verpflichtet war. Dieses empörende Schauspiel kann man nicht ansehen, ohne auf die vielen Inconsequenzen zu verfallen, die es in seinem Gefolge hat. Was ist das Resultat einer solchen Abstrafung mit z. B. 50 Stockstreichen? Gewiß eine schwere Beschädigung der Gesundheit und sonst wohl kaum Etwas! Doch betrachten wir meinen Fall, und die Schlußfolgerungen ergeben sich wohl von selbst. Am 7. wird ein Mann von mir — fast schäme ich mich es selbst zu schreiben — zu Stockstreichen geeignet befunden. Tags darauf soll die Abstrafung Platz greifen, der Mann ist noch am 8. gesund, aus verschiedenen Gründen wird die Abstrafung auf den 9. verschoben und nun finde ich am 9. Morgens ein Fieber mit beginnender Blatter-Eruption. Denken Sie sich meinen Schrecken! Wer, sage ich, hätte die schrecklichen Folgen verantworten können, wenn der Mann richtig am 8. abgestraft worden wäre? Ich wusch meine Hände in Unschuld, und kann nur in frischem Bewußtsein der Gefahr, der mein Häftling durch Zufall blos entging und bei der Größe der Verantwortung, die mir nicht dienstlich, aber im Gewissen trotz sorgfältiger Untersuchung aus der Unzulänglichkeit des ärztlichen Wissens erwachsen wäre, — unter diesen Umständen, sage ich, kann ich nur wünschen, daß man den Arzt nicht ferner zur Abgabe seines Votums über Eignung zu Stockstreichen, also zur Beschönigung eines solchen Actes mißbrauche und das ärztliche Gewissen nicht auf die Folterbank spanne. Weiß sich die Justiz nicht anders zu helfen, so ist sie zu bedauern, keineswegs aber berechtigt, uns zu Helfern an einem Eingriff in das kostbarste Gut des Menschen zu machen, dessen natürliche Wächter, aber nicht Verräther wir sein sollen. Ein k. k. Regimentsarzt."

Italien. [Ueber die Verhaftungen in Rom] giebt das „Journal des Debats" folgende Aufschlüsse: „Das Gerücht hatte sich vor einigen Tagen in Rom verbreitet, daß ein höherer Offizier Garibaldis sich im Geheimen nach Rom begeben werde, um sich mit der Actionspartei zu verabreden, die Streitkräfte zu zählen, über die sie verfügen kann, und um eine Bewegung vorzubereiten. Die ehemaligen Garibaldianischen Freiwilligen hielten sich für die Revue bereit; eine abenteuerliche Jugend war begierig, diesem Schauspiele anzuwohnen. Ein geheimnißvolles Losungswort wurde eines Tages, man weiß nicht von wem, ertheilt, und mehrere Hundert, nach Anderen mehrere Tausend Leute fanden sich plötzlich unter dem Vorwande einer Promenade extra muros auf einem voraus bestimmten Punkte ein.. Aber weder Garibaldi noch irgend einer seiner Söhne erschien. Die Versammlung dauerte nicht lange und war nicht lärmend; Jeder begab sich ruhig nach Hause, nachdem er einige Stunden unter freiem Himmel zugebracht. Die, welche man erwartet hatte, waren nicht gekommen, aber die, welche man nicht erwartete, hatten sich eingefunden; die Polizei war auf ihrem Posten und nahm ihre Notizen, nach denen jetzt jede Nacht Verhaftungen vorgenommen werden. Die Sache ist ohne große Bedeutung und wird wohl zu keinem Criminalprozesse Anlaß geben. Der Vorfall selbst ist aber doch bedauernswerth. Pius IX. geht nämlich mit dem Gedanken um, am Jubelfeste St. Peters eine allgemeine politische Amnestie zu erlassen, und es ist zu befürchten, daß man diese Veranlassung benutzen wird, um ihn davon abzubringen. (Das Schreiben des französischen Blattes führt am Schluß aus, daß die Römer nicht revolutionär gesinnt seien.)

Zuschrift an die Redaction.

[Kommunal-Kirchhof.] Zu den wenig erfreulichen Mittheilungen für Ihre Leser dürften wohl diejenigen zu zählen sein, welche sich gegen einen Communal-Kirchhof richteten.

Für diejenigen, welche aus sittlichen Gründen sich für die Idee eines Communal-Kirchhofs nicht erklären können, welche als eine Richtschnur für ihr eigenes Thun sich Anderer Handlungsweise als Muster nehmen, sei zu dem neulich in dieser Zeitung erwähnten Beispiel der Stadt München auch das von Liegnitz aufgezählt. Liegnitz, auf einem an geschichtlichen Thaten reichen Boden, von dem leicht beweglichen und regsamen Volke der Schlesier bewohnt, und bei der Nähe Böhmens schon seit Jahrhunderten von den Kämpfen und Streitigkeiten in Religionssachen wohl viel unmittelbarer berührt, als hiesige Gegend, zeigt nach meinem Dafürhalten diese Beweglichkeit seines Volkes und einen viel regeren Sinn in kirchlichen und religiösen Dingen auch noch in neuester Zeit, wofür als Beweis anzusehen sein dürfte „die Opferfreudigkeit, wenn es sich um Errichtung von Gotteshäusern handelt; denn schon vor 20 Jahren hatte Liegnitz, der Zeit ein Ort von etwa 13-—14,000 Einwohnern, außer mehreren schönen, alten gothischen Kirchen eine für die angegebene geringe Einwohnerzahl durchaus stattlich zu nennende Kirche der freien Gemeinde, eine neue Synagoge 2c.

Liegnitz hatte bereits damals eine für Sterbliche jeglichen Glaubens gemeinsame Ruhestätte, welche, obschon nicht, wie der Begräbnißplatz der bayerischen Residenzstadt, durch ringsumlaufende säulengetragene Hallen ausgezeichnet, ein stummes und doch so beredtes Zeugniß für die Gesittung derer ist, welche diesen Ort der Ruhe schufen; ein Merkmal vorgeschrittenen Cultur, welches, davon bin ich überzeugt, seinen wohlthätigen Einfluß, den Mahnruf zur Nächstenliebe und Duldsamkeit, auf diejenigen oft genug geltend machen wird, welche sich ohne äußern Anlaß solcher Pflichten selten erinnern. — Ich habe diesen Friedhof, an dessen Portal eine passende Inschrift daran mahnt, daß für die seinem geweihten Boden Uebergebenen alle Unterschiede aufgehört haben, nie gesehen, ohne den Wunsch zu haben, unter einer Bevölkerung leben zu können, welche der Bethätigung gleicher Menschenliebe fähig sein möchte. — Man wende nicht ein, daß es hieße, „zu viel behaupten", wenn man aus solch einzelner That auf die Gesinnung der Bevölkerung zurückschließen wollte. In Wirklichkeit lebt es sich angenehm in dem heitern Liegnitz, und Nichts ist im Stande gewesen, als ich den Ort nach einer Reihe von 17—18 Jahren wiedersah und kaum noch einen Bekannten aus früherer Zeit wiederfand, mich deutlicher an die Freundlichkeit der Bewohner des Ortes zu erinnern, als der Anblick dieses Friedhofes, obwohl ich denselben nie betreten, sondern stets nur gelegentlich eines Spazierganges gesehen hatte.

Aehnliches dürfte von Münchens Bewohnern gelten. Zwar lesen wir in hiesigen Ztitungen hier und da von Bestrebungen einzelner Höflinge, welche an dem Hofe des katholischen Königs Protestanten mit Mißgunst ansehen sollen; mag das sein oder mag dies Streben öfter nur auf Vermuthung beruhen und in der Ferne uns dergleichen bedeutsamer erscheinen, als es verdient. Sicherlich glaube ich, daß man im Münchener Volk wenig von Unduldsamkeit merken wird, und eben so sicher ist, daß solchen Bestrebungen Einzelner von den Betroffenen mit Erfolg entgegengetreten werden kann, wenn nur der Mann darnach ist.*)

Jedenfalls kann ich, aus einer Provinz stammend, welcher eine andere Bevölkerung als die hiesige angehört, nur die leidige Thatsache bestätigen, daß ich die unliebsame Unterscheidung nach dem Bekenntniß nirgends mehr als in hiesiger Gegend bemerkt habe, und ich möchte wünschen, daß Danzig als Vorort derselben ein Vorbild menschenwürdiger Duldung wenigstens in beregter Frage gäbe; es thäte dadurch nur, was anderer Orten schon lange als unserem Jahrhundert angemessen erkannt und verwirklicht ist. -n-

*) Es ist bekannt, daß König Ludwig, höchst vertraulich mit seinen Künstlern verkehrend, hochgesinnt deren Schöpfungen nur nach dem Werth, welchen sie für seine kunstverständige Beurtheilung hatten, schätzte und ganz davon absah, ob der Schöpfer mit Weihwasser besprengt war, oder die Beschneidung empfangen hatte. Nicht so einer seiner Höflinge, der es sich angelegen sein ließ, Bekehrungs-Versuche zu unternehmen; eines Tages brachte derselbe an Kaulbach ein Werk über den Protestantismus, in welchem Luther, Huß, Melanchthon, Zwingli reichlich mit Koth beworfen waren. Der Illustrator des Reinecke Fuchs zeichnete die vier Genannten als Haymons Brüder, auf einem Rosse reitend, hinter welchem der Verfasser besagten Werkes eifrig in ein Kästchen sammelte, was das Roß hatte fallen lassen. Das Kästchen zeigte den Titel des Werkes. — Der Meister gab das Werk mit diesem Bild zurück, indem er sagte: er sei gewohnt, seine Gedanken bildlich auszudrücken, und habe dieselben in Betreff dessen, was er von dieses Buches Inhalt dächte, auf der Einlage dargestellt. — Hiernach blieb er für immer unbehelligt. (Nach Kaulbachs eigener Mittheilung.)

Provinzielles.

Insterburg, 25. Mai. (P.-L. Z.) [Wiederertheilung einer Concession.] Auf Grund des § 1 des Preßgesetzes v. 12. Mai 1851 und mit Bezug auf den Amnestieerlaß v. 20. Sept. v. J. und die Cabinetsordre v. 26. Nov. v. J. ist dem Buchdruckereibesitzer Otto Hagen hieselbst von der K. Regierung zu Gumbinnen unterm 21. Mai c. die Genehmigung zum Betriebe des Buchdruckereigewerbes und zum Zeitungsverkaufe ertheilt worden.

Vermischtes.

⊙ [Frau Niemann-Seebach,] welche soeben in Petersburg einen Cyclus von Gastrollen beendet hat, ist daselbst auch wiederholt in Hofgesellschaften gezogen worden und hat vor dem Kaiserpaare und den Großfürsten und Fürstinnen Vorlesungen und declamatorische Vorträge gehalten. Bei ihrem Scheiden wurden ihr ein Bracelet von Brillanten und ein silbernes Reisenecessaire überreicht, während die Intendanz der Kaiserlichen Schauspiele und das Personal der letztern der Künstlerin ein reich mit Edelsteinen verziertes Album verehrt haben, welches photographische Ansichten von Petersburg und die Portraits sämmtlicher Geber enthält.

Hamburg. [In der Groß-Campener Mord-Affaire] soll die von Seiten des holsteinischen Obergerichts geführte Untersuchung zu dem Resultat geführt haben, daß der einzige überlebende Angehörige der Thode'schen Familie, der Sohn Timm Thode, sich als Urheber des 7fachen Eltern- und Geschwistermordes zu erkennen gegeben hat. Eine mehr empörende Unthat mag wohl seit Jahrzehnten nicht ermittelt worden sein.

— [Japanesische Zeitung.] Die neue Zeitung, welche seit Anfang dieses Jahres in Japan erscheint, trägt den Titel: „Ban Kok Shin Bun Shi". Das Blatt erscheint in 4°, 14 Seiten stark, und ist ein gelbliches Papier, das mehr mit dem Cocongespinnst eines Seidenwurms als mit unserem Papier Aehnlichkeit hat. Der mit schwarzem Rand eingefaßte Titel zeigt unten einen in voller Fahrt begriffenen Dampfer der P. und O. Compagnie, und darüber eine aufgehende riesige Sonne, in deren Scheibe die Spitzen der Masten des Dampfers noch hineinragen. Das Angesicht der Sonne trägt die Schriftzeichen: „Ban Kok Shin Bun Shi", und einen rothen Stempel. Am Rand dieses Titel-Holzschnittes sind noch Herausgeber (Rev. M. Bukworth Baily), Datum und Druckort angegeben, so daß das Ganze mit den beiden kleinen rothen Stempeln auf der Wasserfläche und in dem Sonnenbild originell aussieht. Im Vorwort heißt es: Diese Zeitung soll die Japaner mit den wichtigsten Ereignissen der Fremde bekannt machen, und wird monatlich 2—3mal ausgegeben, sobald die Postdampfer in Jokohama angelangt sind. Denn das intelligente Volk des Landes will von andern Ländern lernen, und diese Kenntniß kann ihm nur nützlich sein. Als Einleitung gewissermaßen ist dann eine Reihe von Dialogen gegeben zwischen zwei gebildeten Japanern, Namens Utschitscho und Sescho, die sich in London treffen. Der eine hat den Ueberlandweg dahin gewählt, der andere ist durch den großen Ocean über S. Francisco und Panama angekommen. Die erste vorliegende Nummer der Zeitung enthält einen kurzen Reisebericht des Sescho, der auf dem „Colorado", also auf der neuen Dampferroute durch den großen Ocean, nach England gelangt ist. Utschitscho begegnet seinem Landsmann im Hydepark; er ist eben mit dem Zuge von Southampton eingetroffen. In der nächsten Nummer werden sie wahrscheinlich ihre Beobachtungen über die Länder und Städte die sie gesehen austauschen. Der folgende Artikel bringt ein kurzes klares Resumé der Neuigkeiten, die mit der Post vom 20. December v. J. eingegangen sind. Weiter lasen wir eine Erklärung des Wunders wie der „Colorado", der am 1. Januar 1867 San Francisco verlassen hat, schon Nachrichten aus London vom 30. December 1866 mitbringen kann, obwohl ein Continent und ein Ocean von je 5—600 deutschen Meilen dazwischen liegen. Das ist das Wunder des electrischen Telegraphen, der die neuen Nachrichten mit der Schnelligkeit des Blitzes befördert. Um den Japanern die Bedeutung einer solchen Erfindung noch weiter zu erklären, ist darauf hingewiesen, welche Wichtigkeit der elektrische Drath für Politik, Handel und im Kriege hat. Versuchsweise wird ja auch unter Leitung des Dr. Macgouren ein Telegraph zwischen Jokohama und Jeddo errichtet. Jedenfalls kann diese neue Zeitung, wie sie bereits in der ersten Nummer zeigt, durch Besprechung europäischer Verhältnisse und Erfindungen bei einem so wißbegierigen und tüchtigen Volke, wie die Japaner sind, wesentlich dazu beitragen, den Uebergang zu erleichtern, den jene Insulaner aus den früheren Anschauungen in neue Lebensformen und Ideenkreise durchzumachen haben.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 25. Mai. (B.-u.H.-Z.) [J. Mamroth.] Schottisches Roheisen: Warrants stiegen auf 53s 10½d cash. Gartsherrie I. 65s, Coltneß I. 63s 6d, Langloan I. 55s 6d. Hiesige Preise 45½—46½ Sgr. pr. Ctr. für gute Glasgower Waaren. Schlesisches Holzkohlenroheisen 39 Sgr., Coaks-Roheisen 34½—35 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. ersteres hier 46½—47 Sgr. und letzteres 40—41 Sgr. pr. Ctr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 50—51 Sgr., zu Bauzwecken 2½—3 Rt. pr. Ctr. — Stabeisen, gewalztes 2⅚—3¼ Rt., geschmiedetes 3⅓—3⅝ Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Banca-Zinn 32⅚—33¼ Rt., Lammzinn 31¾—32 Rt. — Kupfer, englisches 28—29 Rt., schwedisches 29—30 Rt., russisches 32—36 Rt. pr. Ctr. — WH.-Zink 6¾ Rt., mittlere Marken 6 7/12—⅝ Rt., ab Breslau hier erstere 7—7⅛ Rt., letztere bis 7 Rt. pr. Ctr. — Blei, sächsisches 6 7/12 Rt., Tarnowitzer 6⅔ Rt. pr. Ctr. — Englische Steinkohlen 18—20 Rt., Grubenkohlen 18½—20 Rt., Nußkohlen 18—19 Rt., englischer Coaks 17½—18½ Rt. pr. Last.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Johanna Lebbe,
Leopold Neumann.
Verlobte.
Danzig, den 27. Mai 1867. (2138)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 25. ist am 25. Mai 1867 in unser Procurenregister unter No. 187 eingetragen worden, daß der Kaufmann **Johann Gottfried Borowski**, als alleiniger Inhaber des hier unter der Firma

J. G. Borowski

(Firmenregister No. 85) bestehenden Handelsgeschäfts den **Nathanael August Gerhard Gertz** ermächtigt hat, diese Firma per procura zu zeichnen.

Danzig, den 25. Mai 1867.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodded. (2144)

Vom 3. Juni d. J., Morgens 10 Uhr an, wird auf dem im hiesigen Gerichtsbezirke belegenen Rittergute **Gr. Teschendorf**, No. 63 A. der Hypothekenbezeichnung, der bewegliche Nachlaß der kürzlich verstorbenen Rittergutsbesitzer **Moritz** und **Maria** geb. **Schwartz — Komorowski**'schen Eheleute mit Ausschluß des zum Betriebe der Wirthschaft gehörigen todten und lebenden Inventars und des Silberzeuges, und zwar zunächst die Wäsche und Betten und dann die Möbel und das Hausgeräth, in öffentlicher Auction meistbietend verkauft werden. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Christburg, den 21. Mai 1867. (1937)

Königl. Kreis-Gerichts-Commission.

Bekanntmachung.

Das zum Nachlasse des Kaufmanns A. **Volkmann** gehörige am südwestlichen Ende von Neustadt gelegene, mit der Hypotheken-No. 148 bezeichnete Grundstück, in dessen Nähe voraussichtlich der Eisenbahnhof zu stehen kommt und welches sich wegen seiner ausgedehnten Lage und Begrenzung zur Anlage einer Gastwirthschaft eignet, gegenwärtig aber gegen einen Miethszins von 330 Thlr. vermiethet ist, soll nach der testamentarischen Bestimmung des Erblassers aus freier Hand verkauft und sogleich übergeben werden, was ich zur Kenntniß hierauf Reflectirender ergebenst bringe. (1640)

Neustadt, den 13. Mai 1867.

Richard, Testaments-Vollstrecker.

152. Frankfurter Geld-Verloosung.

Ziehung 1. Klasse am 5. und 6. Juni.
Haupttreffer: fl. 200,000, 100,000, 50,000, 25,000, 2 mal 20,000 ꝛc.

Zu dieser von der kgl. preuß. Regierung genehmigten Lotterie empfehle **zu obiger Ziehung** ganze Loose zu **Thlr. 3. 13 Sgr., ½ zu Thlr. 1. 22 Sgr.**, ¼ zu 26 Sgr. und ⅛ zu 13 Sgr., sowie für alle sechs Klassen giltige ganze Loose **zu Thr. 51. 13 Sgr.**, ½, ¼, ⅛ Loose im Verhältniß, gegen frankirte Einsendung oder auf Verlangen auch gegen Nachnahme des Betrags, unter Zusicherung reeller und pünktlicher Bedienung. — Verloosungspläne und s. Z. amtliche Ziehungslisten gratis.

A. Metzger, Bornheimerstraße No. 10
(1455) in Frankfurt a. Main.

NB. Da voraussichtlich auch diesmal die Loose wieder rasch vergriffen sein werden, so ersuche um gef. **baldige Aufträge.**

Practische Anweisungen zur sicheren Verhütung und unfehlbaren Vertilgung des

Kornwurmes,

der auf dem Speicher bedeutende Verheerungen anrichtet, ertheilt gegen 1 Rt., Lehrer **Baar** in Kamerau bei Schöneck W.-Pr. (2117)

Mein Speditions- & Commissions-Geschäft halte ich bestens empfohlen.

H. Baumbach
(1062) in Güldenboden.

Ausschuss-Porzellan,

in schöner Auswahl, lackirte Vogelbauer und Theebretter, Weißblech-Gießkannen und Müllschaufeln, Holz- und Bürstenwaaren u. s. w. zu billigsten Ausverkaufs-Preisen empfiehlt (1989)

F. A. Schnibbe,
3. Damm 7.

Rüb-Kuchen

und ebenso wß. Klee und Thymothee offerirt billigst **F. Schönemann,**
(2051) Hundegasse No. 20.

Wiener Balsam

als vortreffliches Mittel gegen alle Arten rheumatischer Leiden, in Krukchen à 5 u. 10 Sgr., sowie

Liebig's Fleischertract,

in allen Quantitäten mit Gebrauchsanweisung, stets vorräthig in der (1332)
Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15.

Schönste Spargel, à 5 Sgr. pr. Pfd.,
Suppenspargel, à 2½ Sgr. bei

Franz Wagner
(1826) in Dürkheim.

Salon zum **Haarschneiden** und **Frisiren** empfehle bestens. Zu **Einsegnungen**, empfehle als sehr preiswerth:

Cravatten, Slipse, u. Shawls,
Halbhemden, Böffchen,
Spazierstöcke, Parfümerien,
Bürsten und Kämme jeder Art.

Besonders empfehle **Einsteckkämme** von 5 Sgr. bis 3 Rt. 10 Sg. (2137)

Louis Willdorff,
Ziegengasse No. 5.

Die

F. Adolph Schumann'sche Porzellan-Niederlage,

Wollwebergasse No. 9,

empfing so eben eine Sendung sehr elegante neu decorirte **Thee- und Kaffeeservice, Kuchenteller und Blumenvasen.**

Außerdem

Ausschuß-Porzellan,

in allen Gattungen zu den laut **Preis-Conrant der Fabrik** festgesetzten Preisen.

Ferner:

eine hübsche Auswahl in Crystall und Glas, bestehend in den feinsten **Wein- und Wassergläsern, Karaffen, Bowlen, Blumenvasen ꝛc,** (2050)

Verkaufs-Gewölbe Jopengasse 23.

Verkaufs-Gewölbe Jopengasse Nr. 23,

vis-à-vis dem Pfarrhofe.

Gr. Ausverkauf

von

Berliner Herren-Garderoben.

Durch den plötzlichen Tod eines der größesten Kleider-Fabrikanten sind die Erben genöthigt das enorm große Lager fertiger

Herren-Kleidungsstücke

so schnell als möglich zu veräußern resp. zu versilbern.

Der fabelhaften Billigkeit wegen einige Preisnotirungen:
Elegante Sommer-Ueberzieher in franz. Stoffen von 6 Rt. an,
feine Electoral-Tuchröcke neuester Schnitt von 6½ Rt. an,
Jaquets von niederländischen Stoffen von 5 Rt. an,
Jäckchen " " englisch von 4 Rt. an,
Buckskin-Beinkleider, franz. Schnitt von 2½ Rt. an,
Westen und Schlafröcke in großer Auswahl zu auffallend billigen Preisen.

Verkaufs-Gewölbe Jopengasse No. 23.

vis-a-vis **dem Pfarrhofe.**

Der Verkauf beginnt **Montag, den 27. Mai und dauert nur kurze Zeit.** (2134)

Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Chemnitz

für Erzeugnisse aus allen Ländern sächs. Namens, der königl. preuß. Provinz Sachsen, sowie der reuß. und schwarzburg. Fürstenthumer ist täglich geöffnet. Dauer derselben bis Ende August a. c.

Sämmtliche Eisenbahn-Directionen des Ausstellungs-Gebietes gewähren für die Tour nach Chemnitz während der Dauer der Ausstellung Tagebillets mit 5 tägiger Gültigkeit.

Der Ausschuß der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung zu Chemnitz.

F. X. Rewitzer. (2065)

Vereins-Sool-Bad Colberg.

Eröffnung Ende Mai. Verabfolgt **Sool-, Douche-** und **Dampfbäder, alle künstlichen** und **natürlichen Mineralbrunnen** und **Molken**, besitzt auch ein **Inhalatorium** neuester Construction, sowie 30 Logirzimmer mit und ohne Cabinet, zu 3, 4, 5 und 6 Thlr. Miethe pro Woche.

Unterzeichnete, sowie der Inspector Herr **Grenzdörfer** ertheilen jede Auskunft. **Mutterlangensalz** ist stets vorräthig. (10127)

Die Direction.

Gese,	R. Müller,	Dr. Bodenstein,	Dr. Hirschfeld,	Dr. von Bünau,
Kaufmann.	Hauptmann.	Arzt.	Arzt.	Königl. Sanitätsrath.

152. Frankfurter Stadtlotterie.

Mit Gewinnen von fl. 200,000, fl. 100,000, fl. 50,000, fl. 25,000, fl. 20,000 ꝛc., beginnt schon die **Ziehung erster Klasse am 5. Juni 1867.** Ganze Loose 3 Rt. 13 Sgr., halbe Loose 1 Rt. 22 Sgr., viertel Loose 26 Sgr. sind zu beziehen gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß bei (2082)

A. Ledermann, Lotterie-Comtoir in Frankfurt a. M.

Die Ziehung der neuen Frankfurter Lotterie,

von der Königl. Preuß. Regierung genehmigt,

mit den bekannten großen Gewinnen, beginnt am 5. und 6. Juni 1867.

Ganze Loose à 3 Rt. 13 Sgr., halbe à 1 Rt. 22 Sgr., viertel à 26 Sg., sind zu beziehen von (1598)

M. Morenz in Frankfurt a. M.

Nach Frankfurt am Main! Glück auf!

Einladung zur Betheiligung bei der von hoher Staatsregierung genehmigten 152. Frankfurter Stadtlotterie, eingetheilt in 26,000 Loose mit 13,600 Treffern und 20,000 Freiloosen!

Hauptpreise sind: Gulden 200,000, 100,000, 50,000, 1 à 25,000, 2 à 20,000, 2 à 15,000, 2 à 12,000, 2 à 10,000, 1 à 6000, 2 à 5000, 5 à 4000, 13 à 2000, 105 à 1000 ꝛc. ꝛc.

Die Ziehung 1. Classe findet am 5. und 6. Juni statt und erlasse ich hierzu:
Ein ganzes Loos Rt. 3. 13 Sgr. Ein Viertel 26 Sgr.
Ein halbes " " 1. 22 " Ein Achtel 13 Sgr.

sowie Vollloose für **alle Classen giltig:**
Ganze Rt. 51. 13 Sgr. Viertel Rt. 12. 26 Sgr.
Halbe " 25. 22 " Achtel " 6. 13

gegen Franco-Einsendung des Betrags oder Nachnahme durch Postvorschuß."

Pläne und Listen gratis! Schreibgebühr wird nicht berechnet.
(1819) **J. W. Haas,**
Bankgeschäft in Frankfurt a. Main.

Am 5. und 6. Juni 1867

finden die Ziehungen 1. Klasse der von der Königl. Preuß. Regierung genehmigten

152. Frankfurter Stadt-Lotterie

statt, welche aus 26000 Loosen besteht und 13611 Preise und Prämien hat, worunter die von fl. 200,000 — 100,000 — 50,000 — 25,000 — 20,000 — 15,000 — 12,000 — 10,000 u. s. w.

Ganze Originalloose zu 3 Rt. 13 Sgr., halbe zu 1 Rt. 22 Sgr. und viertel zu 26 Sgr. empfehlen gegen Einsendung des Betrages oder Postnachnahme unter Zusicherung promptester und reellster Bedienung die Obereinnehmer
(1300)

F. E. Fuld & Cie.
(Pläne u. Listen gratis.) **in Frankfurt a. M.**

Haarzöpfe,
Chignons,
Haarscheitel,
Toupes,
Platten,

sowie **ganze Perrücken** für Herren und Damen hält vorräthig und fertigt allerbilligst

Louis Willdorff, Ziegeng. 5.

Bestellungen auf

Siegel-Oblaten

in allen Farben und Größen, mit Namen oder Firma und Ort gepreßt, per Mille 1 Rt. 5 Sgr., werden angenommen bei (2141)

Herrmann Link,
Langenmarkt No. 30 (Engl. Haus).
Muster liegen daselbst zur Einsicht.

Frisch gebrannter Kalk (2116)
ist aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben. **C. H. Domanski Ww.**

LOOSE

zur **König-Wilhelm-Lotterie** ganze à 2 Rt., halbe à 1 Rt. bei
Adam Schlüter, Ketterhagergasse 4.

Die Anfertigung der Maurerarbeit incl. Lieferung aller erforderlichen Maurermaterialien zum Bau einer 42' weiten massiven Brücke mit hölzernem Oberbau, im Zuge der Kreis-Chaussee von Carthaus nach Bütow in der Nähe des Dorfes Rembaczewo, veranschlagt auf 1851 Thlr. 18 Sgr. 6 Pf., soll im Wege der Lizitation öffentlich an den Mindestfordernden vergeben werden, und steht hierzu ein Termin auf

Mittwoch, den 5. Juni d. J., Vormittags 10 Uhr,

im Locale der Wittwe Engelmann hierselbst an, wozu Unternehmungslustige eingeladen werden. Die Bedingungen können vorher in meinem Bureau eingesehen werden, und wird hier noch bemerkt, daß nur geprüfte Maurermeister zur Bietung zugelassen werden. (2109)

Carthaus, den 25. Mai 1867.
Der Baumeister.
A. Buchinski.

Verkaufen — Vertauschen.

Ein in Westpr. ganz nahe der Stadt, Chaussee u. Eisenbahn sehr hübsch geleg. Gut mit 546 M. pr. in guter Kultur stehendem Acker, compl. Invent., Milcherei von 28 Kühen, sehr gut. Gebd., stattlichem Wohnhause u. groß. Garten, soll für einen soliden Preis mit 15000 Thlr. Anzahl. verkauft, **oder gegen ein größeres in guter Gegend gelegenes Gut vertauscht werden.** Näheres ertheilt (1685)
E. L. Würtemberg, Elbing.

Zum sofortigen Antritt

wird eine tüchtige Wirthin gesucht, die außer den erforderlichen landwirthschaftlichen Kenntnissen, mit der feinen Küche und Bäckerei gründlich Bescheid weiß.

Um Einsendung der Atteste wird gebeten.
Karbowo bei Strasburg i. W.-Pr.
(2119) **R. Krieger.**

Für meine beiden Töchter von 10 und 12 Jahren suche ich eine geprüfte Lehrerin als Gouvernante, welche der französischen Sprache vollkommen mächtig ist und Unterricht im Klavier-Spiel zu ertheilen vermag.

Culm, den 24. Mai 1867.
(2079) Oberstlieutenant v. Busse.

Eine geprüfte, praktisch bewährte **Erzieherin**, musikalisch, sucht eine Stelle. Gehalt 60 Rt. Adressen werden in der Expedition dieser Zeitung unter No. 2143 erbeten.

Einige erste und zweite Inspectoren, Volontaire und Wirthschafts-Eleven sucht
(248) **Böhrer**, Langgasse 55.

Ein Knabe, mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, kann sogleich in die Lehre treten in der Conditorei von **Carl Große** in Marienburg, hohe Lauben No. 6. (1896)

Güter, 2, 3, 4 und 5 Hufen culm. groß, in der Gegend von Elbing, Güldenboden und Pr. Holland werden durch mich verkauft. Die Bedingungen sind sehr günstig. (2103)

Plonen bei Güldenboden.
J. Nickel.

Bei dem nun eingetretenen schönen Wetter verfehle ich nicht, auf mein in nächster Nähe der Stadt belegenes, die schönste Fernsicht bietendes Restaurations-Local

Bischofshöhe

aufmerksam zu machen und zu gütigem Besuche einzuladen. In einigen Tagen werden die Gärten am Fuße des Bischofsberges in ihrem schönsten Blüthenschmucke stehen; möge Niemand versäumen, diesen prachtvollen Anblick von meinem Etablissement aus sich zu gewähren. — Gute Speisen und Getränke und freundliche Bedienung versprechend, empfehle ich dasselbe hiermit angelegentlichst. (2139)
A. Müller.



Von heute ab ist das Restaurations-Local nach den unteren Localitäten (Tunnel u. Garten) verlegt.

Indem ich dieses anzuzeigen mich beehre, empfehle ich **vorzüglich gutes Lagerbier** auf Eis, und **ächtes Culmbacher Bier** sowie stets gute Speisen und andere Getränke. **A. Korb.**

Saal im Gewerbehause.

Dienstag, den 28. Mai, vorletztes

Euphonion-Concert

des Tonkünstlers Ringe aus Breslau. Entrée 5 Sgr., 3 Personen und 1 Kind 10 Sgr., Schüler 2 Sgr. Anfang 8 Uhr. (2129)

Allgem. Consum-Verein.

In der Conferenz am 24. d. Mts. sind zu Lieferanten gewählt:
Herr Kaufmann **A. Boguniewski**, Sandgrube No. 36,
" Restaurateur **C. H. Kiesau**, Hundegasse No. 119,
" Schneidermeister **Rob. Zimmermann**, Korkenmachergasse No. 1.

Butter liefern die Herren **C. L. Hellwig** und **C. W. H. Schubert** gegen Colonialwaaren-Marken.

Vervollständigte Lieferantenzettel sind jederzeit beim Kassirer, sowie bei den Herren Markenverkäufern vorhanden.

Der Vorstand.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.